

# Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

## 1. Phase der NS-Judenverfolgung: 1933 bis 1935 (Verkündung der „Nürnberger Rassegesetze“)

1933

1.1.1933	In Meimbressen leben <b>70</b> Jüdinnen und Juden.
30.1.1933	<b>Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler durch den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg.</b>
1.2.1933	Die Jüdische Schule in Meimbressen wird noch von 12 Kindern besucht.
26.3.1933	Antisemitische Gewalttaten der SA im SA-Heim Hofgeismar. Verhaftungswelle auch in Meimbressen. Betroffen waren u.a.: <ul style="list-style-type: none"><li>• Salomon Löwenstein</li><li>• Bernhard Löwenstein</li><li>• Hugo Alexander aus Weimar</li><li>• Siegfried Löwenstein</li><li>• Herbold Löwenstein</li><li>• Meier Perlstein</li><li>• Sali oder Salomon Goldwein</li><li>• Jakob Voremberg</li></ul>
	<i>„Dort (sc. in Meimbressen; MD) erfuhr ich von meiner Mutter, <b>dass mein Vater, meine Brüder Siegfried und Bernhard und mein Schwager H[ugo] Alexander entsetzlich von den Nazis misshandelt worden waren.</b> Besonders schwer war mein Bruder Bernhard verletzt worden.“</i> (Betty Bernard, geb. Löwenstein)
	<i>„Mein Mann, der am schwersten verletzt war, war außerstande, sich selbständig fortzubewegen. <b>Sein Gesäß, sein Rücken und seine Beine</b> zeigten die furchtbarsten Spuren von bestialischer Misshandlung. Die erwähnten Körperteile <b>waren vollkommen blutunterlaufen.</b> Es war nicht möglich, ärztliche Hilfe hinzuzuziehen, da beide Ärzte, die in Grebenstein resp. in Zierenberg praktizierten, Ärzte waren, deren politische Überzeugung uns bekannt war. Es gelang uns, meinen Mann in den Zug nach Aachen zu bringen.“</i> (Irmgard Löwenstein, geb. Wildau)
	<i>„Am 26. März 1933 kamen in der Nacht um 2 Uhr 3 SA-Leute. Die Haustür war geschlossen, sie schlugen die Türe ein und drangen mit vorgehaltenen Revolvern ein. Die Eheleute <b>Perlstein</b> lagen im Bett, waren natürlich auf das Einschlagen der Türe hin sofort auf. Man verlangte, dass der Ehemann Perlstein mitkäme. Alles Bitten half nichts, und er wurde weggeführt, und seine Frau war in großer Aufregung und Furcht, was ihm geschehen würde. Um ½ 6 Uhr kam Perlstein allein zurück. <b>Er war furchtbar verschlagen und blutüberströmt.</b> Über dem Gesäß war er stark geschwollen und musste 6 Wochen liegen. Aus Mund und Nase hat er geblutet, sein Aussehen war furchtbar. Er kam dann in die</i>

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

	<i>Behandlung von Dr. Kron in Kassel und Dr. Salo Goldschmidt. Letzterer ist jetzt in Tel Aviv wohnhaft.“</i>
1933 - nach der SA-Gewaltaktion vom 26.3.1933	<p><b>Bernhard Löwenstein</b> (*17.3.1908, Meimbressen), Sohn von Salomon und Rosalie, ist 1933 nach Rotterdam ausgereist:</p> <p>„(...) Nur durch rechtzeitige Warnung gelang es mir, durch <b>Flucht nach Aachen</b> zu entkommen. Meine Frau blieb zurück, da wir annahmen, dass diese Aktionen nur zeitlicher Natur seien und ich wieder zurückkehren könnte. Im Laufe von weiteren 48 Stunden wurde es endgültig klar (...), dass an eine Rückkehr nicht zu denken war (...) Wir ließen daher gezwungenermaßen alles, was wir an Hab und Gut besaßen (...) zurück und flohen nach Holland.“ (Bernhard Löwenstein)</p> <p>„[In Aachen; MD] erfuhr ich, dass mein Mann [sc. Bernhard Löwenstein; MD] von einem Bekannten über die holländische Grenze gebracht worden war. Ich folgte ihm nach <b>Vaals</b>. Ich fand ihn dort in einem furchtbaren Zustand (...). <b>Er konnte seine Beine noch immer nicht gebrauchen, ein Zustand, der mehrere Monate anhält.</b> Es war ihm unmöglich, unter Bettdecken zu schlafen, da er deren Gewicht auf seinen Wunden nicht ertragen konnte. Hinzu kam noch, <b>dass die Nazis von Deutschland aus in das Hotel in Vaals kamen und den dortigen Flüchtlingen drohten, sie würden sie nachts nach Deutschland zurückholen.</b> Durch die freundliche Hilfe von Mitgliedern des Komitees voor Joodsche Vluchtelingen wurden wir im Auto nach Rotterdam gebracht (...)“ (Irmgard Löwenstein, geb. Wildau)</p>
April 1933	<b>Siegfried Löwenstein</b> (*29.3.1902, Meimbressen) meldet sich aus Meimbressen ab.
1.4.1933	Die Meimbresser jüdischen Kinder werden in die christliche Schule übernommen.
1.4.1933	Erster organisierter <b>Boycott jüdischer Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte</b> durch die SA.
10.4.1933	<b>Mitglieder der NSDAP-Kreistagsfraktion</b> in Hofgeismar fordern „ <b>die Aufhebung der jüdischen Zwergschule in Meimbressen unverzüglich in die Wege zu leiten.</b> “ Es erscheine „völlig unverständlich und als ein Hohn für das deutsche Volksempfinden, wenn 1 fremdrassige Zwergschule mit 8 bis 10 Kindern auf Staatskosten aufrechterhalten wird [...]“
21.4.1933	Ein reichsweites <b>Verbot des rituellen Schächtens</b> wurde durch das Gesetz über das Schlachten von Tieren (RGBl. I S. 203[30]) vom 21. April 1933 eingeführt und trat zum 1. Mai 1933 in Kraft.
1.5.1933	Lehrer <b>Herbold Löwenstein</b> wird beurlaubt.
3.5.1933	<b>Errichtung der Gestapo-Stelle in Kassel.</b>

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

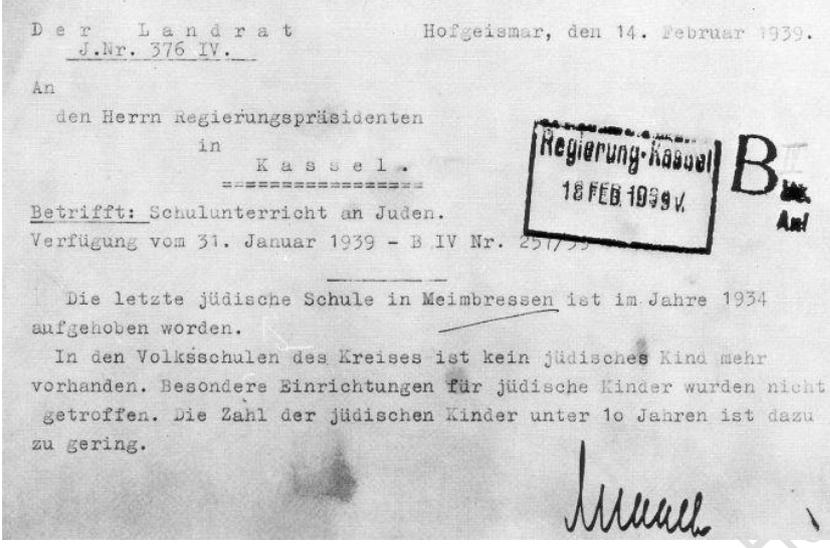
Juni 1933	<b>Willi Löwenstein</b> , kaufm. Lehrling (später Handelsreisender) bei der Fa. S. Frankenberg, zieht nach Naumburg (Kr. Wolfhagen) zur Vorbereitung der Emigration („Hachschara“) nach Palästina/Erez-Israel.
15.6.1933	<b>Einrichtung des KZ Breitenau</b> für politische Gefangene aus dem Regierungsbezirk Kassel.
15./16.6.1933	<b>Viehmarkt in Hofgeismar ohne Beteiligung jüdischer Viehhändler</b> („...Jüdischer Handel ausgeschlossen!“)
Juli 1933	Emigration von <b>Paula Goldwein</b> (verh. Löwenstern) mit ihrem Mann nach Palästina/Erez-Israel.
[18.7.] 1933	Verlobung von <b>Fritz Sally Frankenberg (wohnhaft in Bautzen, Sachsen)</b> mit Erika Schindel (Dresden).
23.9.1933	Bar Mitzwa von <b>Leopold „Ludi“ Juda</b> .
24.10.1933	<b>Harry Perlstein</b> muss das Friedrichsgymnasium KS zwangsweise verlassen.
2.10.1933	<b>Sally Goldwein</b> , Bruder von Levi Goldwein, emigriert von Kassel aus nach Belgien. Seine Frau Sophie und Sohn Hans-Ludwig folgen 1935 nach.

### 1934

1.1.1934	Lehrer <b>Herbold Löwenstein</b> ist in den <b>Ruhestand</b> versetzt. Gemeinsam mit seiner Frau Pauline zieht er nach Heiligenstadt, wo ihre Tochter Brunhilde (Hilde) verheiratet lebt.
1.1.1934 bzw. 1.4.1934	Mitteilung des Schulrats Heinrich Grupe und des Landrats vom 14.2.1939: „ <b>Die letzte jüdische Schule in Meimbressen ist im Jahre 1934 aufgehoben worden. In den Volksschulen des Kreises ist kein jüdisches Kind mehr vorhanden. Besondere Einrichtungen für jüdische Kinder wurden nicht getroffen. Die Zahl der jüdischen Kinder unter 10 Jahren ist dazu zu gering.</b> “

# Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

	 <p>Der Landrat Hofgeismar, den 14. Februar 1939. J.Nr. 376 IV.</p> <p>An den Herrn Regierungspräsidenten in Kassel.</p> <p>Betrifft: Schulunterricht an Juden. Verfügung vom 31. Januar 1939 - B IV Nr. 2517/39</p> <p>Die letzte jüdische Schule in Meimbressen ist im Jahre 1934 aufgehoben worden.</p> <p>In den Volksschulen des Kreises ist kein jüdisches Kind mehr vorhanden. Besondere Einrichtungen für jüdische Kinder wurden nicht getroffen. Die Zahl der jüdischen Kinder unter 10 Jahren ist dazu zu gering.</p> <p>M. Dorhs</p>
	<p>Nach Auflösung der Jüdischen Schule „besuchte ich die dortige Volksschule von 1934-1938. In dieser Schule hatte ich sehr unter der Judenverfolgung zu leiden. Ich bin oft verhöhnt und geschlagen worden, und es war sowieso eine Qual für mich, überhaupt noch zur Schule zu gehen. Obzwar meine Schulzeit noch nicht zu Ende war, musste ich trotzdem der Schule fern bleiben, weil jüdische Kinder nicht mehr erwünscht waren.“ (Betty Ursula Goldwein)</p>
	<p>„(...) Von Ostern 1930 bis Ostern 1933 war ich auf der jüdischen Volksschule in Meimbressen. Von Ostern 1933 – Ostern 1934 auf der evangelischen Volksschule und von Herbst 1935 bis Ostern 1938 war ich auf der Horst-Wessel-Schule (Knaben-Mittelschule) bis zur IV. Klasse gekommen. Meine Absicht war, diese Schule zu beenden und einen meiner Vorbildung entsprechenden Beruf zu ergreifen. Ich hatte die Absicht, im Anschluss an die Knaben-Mittelschule auf das Gymnasium zu gehen. Dies war jedoch nicht möglich, weil meine Eltern infolge der Naziverfolgungen auswandern mussten.“ (Horst Voremberg)</p>
1934	<p><b>Harry Perlstein</b> und <b>Walter Goldwein</b> besuchen 3 Jahre lang (-1937) die Israelitische Gartenbauschule in Ahlem bei Hannover zur Vorbereitung der Emigration nach Palästina/Erez-Israel.</p>
7.3.1934	<p>† Lehrerswitwe <b>Johanna Hammerschlag</b>, geb. Heilbronn (20.10.1852-7.3.1934).</p>
21. oder 22.6.1934	<p>Emigration von <b>Salomon</b> und <b>Bertha Juda</b> geb. Grün[en]klee und deren Sohn <b>Leopold</b> nach El Paso, Texas (USA).</p>
Chanukka 1934	<p>Verlobung von <b>Karl Frankenberg</b> und Mali Faß (Ludwigshafen am Rhein).</p>

## 1935

1935	<p>Verleihung der <b>Ehrenkreuze für Kriegsteilnehmer 1914-1918</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Levy Frankenberg, 26.8.1935, Nr. 4386</li> </ul>
------	---

# Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Levi Goldwein, 5.12.1935, Nr. 2139</li> <li>• Adolf Goldwein, 26.4.1935, Nr. 2141</li> <li>• Meier Goldwein, 26.4.1935, Nr. 2151</li> <li>• Meier Perlstein, 26.4.1935, Nr. 2140</li> <li>• Jakob Vorenberg, 26.4.1935, Nr. 2138</li> <li>• Adolf Vorenberg, 26.4.1935, Nr. 2142</li> <li>• Louis Goldwein, 26.4.1935, Nr. 2136</li> <li>• Hermann Löwenstein, 26.4.1935, Nr. 2135</li> <li>• Jakob Frankenberg, 6.3.1936, Nr. 4914</li> </ul>
11.5.1935	Bar Mitzwa von <b>Manfred Vorenberg</b>
23.5.1935	Jüdische Gemeinde sucht per Anzeige einen pensionierten Lehrer.
5.7.1935	<p><u>Regierungsbezirk Kassel</u>: „Der Erfolg der intensiven Arbeit der Zionisten ist gering. Eine Auswanderung nach Palästina findet nur in unwesentlichem Umfang statt. Auf dem Lande spielen die jüdischen Geschäftsleute nach wie vor eine große Rolle. Auch wird immer wieder Klage geführt, dass viele Volksgenossen nicht davon lassen können, ihre Einkäufe in jüdischen Geschäften zu tätigen. Vereinzelt Ausschreitungen gegen Juden – Einwerfen von Fensterscheiben und dergleichen – sind auch in der Berichtszeit vorgekommen.“ (Berichterstatter: Regierungsrat Bauck)</p>
1.9.1935	<p>ca. 15-20 SA-Männer aus Weimar und Fürstenwald dringen in Häuser jüdischer Familien in Meimbressen ein. Betroffen sind u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meier Goldwein</li> <li>• Wwe. Goldwein</li> <li>• Louis Goldwein</li> <li>• Adolf Goldwein</li> <li>• Adolf Vorenberg</li> </ul> <p>Es werden vermutlich verschiedene jüdische Männer verhaftet</p> <p>„In einem Falle, wo die verschlossenen Türen nicht geöffnet wurden, sollen sie das Scheunentor gewaltsam geöffnet und das Haus durchsucht haben.“</p> <p>In einem Protokoll wird <b>Meier Goldwein</b> namentlich als Betroffener genannt. Seine <b>Tochter Ruth</b> verweigert den SA-Männern den Zutritt zum Haus ihrer Eltern und stellt sich schützend vor sie.</p> <p>Am Tag danach Abholung zu einem Verhör, Rückkehr psychisch gebrochen. Am 26.10.1935 Einweisung in die Landesheilanstalt Marburg; dort 28.06.1936 „verstorben“.</p>
15.9.1935	<p><u>Verkündung der Nürnberger „Rassegesetze“</u>. Juden sind nur noch Bürger 2. Klasse („Reichsbürgergesetz“). Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder „artverwandten“ Blutes sind verboten („Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“</p>

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

19.11.1935	<p>Anfrage des Landrats, ihm „streng vertraulich“ die Fälle mitzuteilen, in denen Juden Reispässe ausgestellt wurden. Aus Meimbressen werden folgende Personen genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jakob Frankenberg, Kaufmann (*9.12.1871, Meimbressen)</li> <li>• Rosa Frankenberg, geb. Kander (*4.6.1880, Riede Kreis Wolfhagen)</li> <li>• Erich Goldwein, Händler (*20.9.1918, Meimbressen)</li> <li>• Louis Goldwein, Viehhändler (*28.8.1884, Meimbressen)</li> <li>• Bertel Goldwein, geb. Katz (12.11.1889, Jesberg)</li> <li>• Meier Goldwein, Viehhändler (*27.9.1880, Meimbressen)</li> <li>• Minna Goldwein, geb. Rosenbaum (*6.11.1885, Meimbressen)</li> <li>• Dina Perlstein, geb. Voremberg (*28.8.1890, Meimbressen)</li> <li>• Meier Perlstein, Kaufmann (*17.8.1884, Meimbressen)</li> <li>• Horst Voremberg, Schüler (*25.8.1924, Meimbressen)</li> <li>• Helmut Voremberg, Schüler (*19.8.1925, Meimbressen)</li> <li>• Werner Voremberg, Schüler (*30.4.1927, Meimbressen)</li> <li>• Isaak Voremberg, ohne Beruf (*16.11.1861, Meimbressen)</li> <li>• Jakob Voremberg, Viehhändler (*28.8.1890, Meimbressen)</li> <li>• Jenny Voremberg, geb. Perlstein (*25.2.1895, Meimbressen)</li> </ul>
	<p><b>Einstellung Adolf Vorenberg zur Auswanderung:</b></p> <p><i>„Mein Vater war gegen meine Auswanderung, und er selbst hatte keine Lust dazu, denn er sagte immer wieder: <b>So kann das nicht weiter gehen das wird auch wieder einmal anders werden, so schnell gibt man seine Heimat, wo Eltern, Großeltern und Generationen zu Hause waren, nicht auf.</b> Aus diesem Grunde hat sich dann auch meine Auswanderung noch so lange hingezogen. Die Ansicht meines Vaters hat sich bitter gerächt, denn er und meine Mutter wurden in Auschwitz vergast.“ (Manfred Vorenberg)</i></p>
ca. 1935	<p><b>Jakob Voremberg</b> plant die Auswanderung seiner Familie nach Argentinien, weil er als Viehhändler in Meimbressen nicht mehr tätig sein kann.</p>

## 2. Phase der NS-Judenverfolgung: 1936 bis 1938 (Novemberpogrom)

### 1936

1936	Emigration <b>Käthe Herz, geb. Frankenberg</b> (wohnhaft in Aachen) – gemeinsam mit ihrem Mann Dr. Hans Richard Herz – nach Palästina / Erez-Israel.
1936	Emigration <b>Isidor Hammerschlag</b> nach Südafrika.
1936	Aufgabe des Viehhandels durch <b>Levi Goldwein I</b> wg. Geschäftsrückgang infolge Boykotts („ <i>Dass mein Vater keinen Sinn mehr darin sah, das Geschäft fortzusetzen, und es aufgab.</i> “)

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

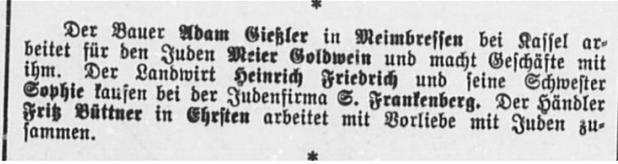
Zusammengestellt von Michael Dorhs

5.1.1936	<u>Regierungsbezirk Kassel</u> : „Die im Vorbericht erwähnte Auswanderungsbewegung der Juden nach dem Auslande und den großen Städten, insbesondere Frankfurt a. M., hält an. (...) Auch im Viehhandel ist der Einfluss der Juden stark im Rückgang begriffen (Berichterstatter: Regierungsassessor Grande)
27.1.1936	Emigration von <b>Karl Frankenberg</b> nach Palästina/Erez-Israel.
22.2.1936	„(...) ist zu sagen, dass es immer noch deutsche Volksgenossen gibt, die sich von dem Kauf bei Juden nicht freimachen können. Andererseits dringt aber bei dem überwiegenden Teil der Bevölkerung das Bestreben der Bewegung durch, die noch hier befindlichen Juden vollkommen zu meiden. (...) Die Abwanderung der noch im Kreise befindlichen Juden findet nur langsam statt.“ (Landrat Johann Emil Fritz Graack)
23.2.1936	† <b>Ludwig Frankenberg</b> in Halle (Saale), Freitod.
15.4.1936	Polizeiliche Abmeldung von <b>Erich Goldwein</b> aus Meimbressen. anschl. Aufenthalt in einem Vorbereitungslager in der Nähe von Sommerfeld bei Frankfurt/Oder zur Auswanderung nach Palästina/Erez-Israel.
28.6.1936	Tod von <b>Ruth Goldwein</b> (25.3.1911-28.6.1936) in der Landesheilanstalt Marburg, begraben in Meimbressen.
26.7.1936	<b>Verordnung zum Handel mit Vieh (RGL. I, S. 28) schließt die Juden aus dem Viehhandel gänzlich aus.</b>
Juli 1936	Emigration <b>Erich Goldwein</b> über Triest mit dem Schiff „Galiläa“ nach Palästina/Erez-Israel.
ab 1.8.1936	<b>Olympische Spiele in Berlin; Antisemitische Schilder werden vorübergehend entfernt.</b>
9.10.1936	<b>Levi Frankenberg</b> scheidet als Gesellschafter aus dem gemeinsam mit seinem Bruder Jakob betriebenen Geschäft aus wg. der bevorstehenden Emigration nach Erez-Israel. Jakob ist jetzt Alleininhaber (Am 17.12.1937 ist die Fa. lt. Eintrag im Handelsregister erloschen).
30.9.1936	Emigration <b>Levi und Mathilde Frankenberg</b> , geb. Kander über Amsterdam nach Palästina/Erez-Israel.
19.10.1936	Emigration <b>Ilse Goldwein</b> nach Palästina/Erez-Israel, vermutlich gemeinsam mit ihrer Schwester <b>Hilde Goldwein</b> .
15.12.1936	Emigration <b>Manfred Vorenberg</b> in die USA (Denver, Colorado); sein in Denver lebender Onkel, Hermann Vorenberg, bürgt für ihn und bezahlt die Auswanderung.

# Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

## 1937

1937	<div style="text-align: center;">*</div>  <div style="text-align: center;">*</div> <p>Meldung aus dem antisemitischen Hetzblatt „Der Stürmer“ 19/1937. In Meimbressen befand sich in der Hauptstraße, zwischen den Häusern zweier jüdischer Familien, ein Aushangkasten für den „Stürmer“.</p>
(Ostern?) 1937	<b>Ruth Goldwein</b> verlässt die Volksschule Meimbressen und beginnt in Kassel eine Schneiderlehre (bis November 1938).
Juli/August 1937	Aufforderung der NSDAP, Gau Kurhessen, Kreisgeschäftsführer, Zahlen anzugeben über die Zugehörigkeit der Bevölkerung zu einzelnen Religionsgemeinschaften. Meimbressen hat 570 Einwohner, davon sind <b>37</b> Juden.
22. und 26.7.1937	<b>Aufnahme aller Grabsteininschriften</b> des Jüdischen Friedhofs in Meimbressen durch <b>Baruch Wormser</b> (Greibenstein).
Sommer 1937	<b>Meier und Minna Goldwein</b> verlassen Meimbressen, um zusammen mit ihrem Sohn Walter nach Palästina/Erez-Israel auszuwandern. Bis zum Zeitpunkt ihrer Ausreise im Februar 1938 leben sie in Frankfurt/M.
31.8.1937 / 18.10.1937	<b>Berufsverbot</b> des Viehwirtschaftsverbands Kurhessen gegen den „ <b>Viehverteiler Jakob Voremberg</b> , Meimbressen“, da ihm die „erforderlichen Betriebsmittel nicht zur Verfügung stehen“.
1.10.1937	<b>Jakob Voremberg</b> meldet sein Gewerbe (Viehhandel) ab.  <i>„Nach 1933 mit dem Aufkommen des Nationalsozialismus ist mein Geschäft rapid zurückgegangen und wurde fast stillgelegt. Die Landwirte und Gutsbesitzer, die seit Jahrzehnten treue Kunden des väterlichen Geschäftes waren, wollten zwar die Verbindung noch gerne aufrechterhalten; es war aber infolge des Druckes, der von allen Stellen der Nazipartei und des Reichsbauernführers ausging, einfach gar nicht mehr möglich, das Geschäft aufrechtzuerhalten.“</i>
2.12.1937	Mitteilung Hauptzollamt in Kassel, dass der „Viehhändler Meier Perlstein in Meimbressen“ die „Überwachung der Verpackung und Verladung seines Auswanderergutes in einem Behelfslift beantragt“ habe.
20.12.1937	<b>Meier und Dina Perlstein</b> , geb. Voremberg <b>erreichen gemeinsam mit ihrem Sohn Harry Palästina/Erez-Israel</b> .

# Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

17.12.1937	Fa. <b>S. Frankenberg</b> , lt. Eintrag im Handelsregister erloschen.
Ende 1937	Geschäft (Viehhandel) von <b>Leopold Goldwein</b> kam Ende 1937 zum Erliegen.

## 1938

Januar 1938 – Mai 1939	Arnold Wolff von Gudenberg ist Bürgermeister von Meimbressen
31.1.1938	<p>† <b>Isaak Voreberg</b> (16.11.1861-31.1.1938), Viehhändler, war auch als Chasan tätig</p> <div style="text-align: center;"> <p><b>Personalien.</b></p> <p>Meimbressen, Bez. Kassel, 13. Febr. Am א' דר"ח א' verschied hier im Alter von 76 Jahren Isak Voreberg. Der Heimgegangene war ein Mann des Friedens und ein Freund der Thora. Wo es galt, Awoda und תורה zu üben, sah man ihn an erster Stelle. In uneigennützig Weise versah er seit längerer Zeit den Dienst als Chasan und גבאי. — An der Bahre sprach Herr Lehrer Kleeblatt, Kassel, und im Hause Herr Wormser, Grebenstein, Worte der Würdigung und des Trostes. תנצ"ח</p> </div> <p><i>Sohn Jakob mit Familie emigriert im September 1938 nach Palästina/Erez-Israel</i></p>
FebruarMärz 1938	Emigration von <b>Meier und Minna Goldwein</b> , geb. Rosenbaum mit ihrem jüngsten Sohn <b>Walter</b> nach Palästina/Erez-Israel.
ab April 1938	<p>Gendarmerie-Hauptwachtmeister Pächer in Calden berichtet am 13.4.1938 über das <b>Geschäft von S. Frankenberg</b> und die <b>Lebensmittel- und Kolonialwarenhandlungen von Adolf Goldwein und Julie Goldwein</b> in Meimbressen und empfiehlt deren Schließung; mit handschriftlichem Vermerk, das Geschäft von Adolf Goldwein sei zwischenzeitlich „eingegangen“; Landrat erklärt sich aufgrund dieses Berichts „nicht in der Lage, eine Schließung der Geschäfte zu veranlassen“ und bittet um Bericht von Abteilung Volksgesundheit der DAF;</p> <p>19.4.1938; Kreisobmann der DAF Hunold übersendet am 1.8.1938 den Bericht; Verwaltungsstellenleiter des Amts für Volksgesundheit 5.10.1938: Bericht von Dr. Malcus, wonach Frankenberg der weitere Lebensmittelhandel verboten werden solle, der Laden von Julie Goldwein nicht zu beanstanden sei; IHK Kassel/Mühlhausen drängt am 7.11.1938 auf Schließung; dazu Vermerk des Landrats vom 20.12.1938, wonach „nach den neuen Bestimmungen die Weiterführung bzw. Wiedereröffnung von jüdischen Verkaufsstellen nicht mehr zulässig ist“</p>
26.4.1938	<b>Verordnung über die Anmeldung aller jüdischen Vermögen über 5000,-- RM</b> bereitet die Ausschaltung der jüdischen Geschäfte aus der Wirtschaft vor.

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

Juni 1938	<b>Alle jüdischen Gewerbebetriebe werden registriert und gekennzeichnet.</b>
1.6.1938 / 4.6.1938	Kriminalpolizeileitstelle in Frankfurt/M. teilt am 1.6.1938 mit, dass vom 13.-18.6.1938 „ <b>alle männlichen Juden des Kriminalpolizeileitstellenbezirks, die mit mindestens einer Gefängnisstrafe von mehr als einem Monat bestraft sind, in polizeiliche Vorbeugungshaft zu nehmen</b> “ seien; dazu heißt es am 4.6.1938, wer als „asozial“ zu verhaften sei – und dass betroffen seien „ <b>alle männlichen Juden, die mit mindestens einer Gefängnisstrafe von mehr als einem Monat bestraft sind. Arbeitslosigkeit ist nicht Voraussetzung.</b> “; es müssten alle Juden erfasst werden, Sammeltransport zum KZ Buchenwald; dazu Anmerkung des zuständigen Landrats: Es komme in Hofgeismar keiner infrage, aber in Meimbressen <b>Meier Goldwein</b> und <b>Louis Goldwein</b> , die vom Finanzamt mit Geldstrafen von 2000 bzw. 5000 RM belegt wurden.
7.7.1938	Bar Mitzwa von <b>Horst Voremberg</b> in Meimbressen. 
17.8.1938	Ab 1.1.1939 müssen alle Juden zusätzlich den Zwangsvornamen „Sara“ bzw. „Israel“ tragen
10.9.1938	Emigration von <b>Jakob und Jenny Voremberg</b> mit ihren Söhnen <b>Horst, Helmut und Werner</b> nach Palästina/Erez-Israel.
17.9.1938	Mitteilung des Deutschen Generalkonsulats in Jerusalem: Der Arzt <b>Dr. Hans Richard Herz</b> (*10.12.1900 in Aachen) und seine Ehefrau <b>Käthe geb. Frankenberg</b> (*13.7.1906 in Meimbressen) erwerben die palästinensische Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung und verlieren dadurch ihre deutsche Staatsangehörigkeit.
5.10.1938	<b>Reisepässe</b> von Juden werden mit einem <b>roten „J“</b> gekennzeichnet.
7.11.1938	<b>Attentat von Herschel Grynspan</b> auf den deutschen Gesandtschaftssekretär von Rath in Paris.

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

7./8.11. 1938	Auftakt zum reichsweiten Novemberpogrom gegen die Juden („ <b>Reichskristallnacht</b> “ in Kassel und im Kreis Rotenburg.
8./9.11. 1938	Massive antijüdische Ausschreitungen in 11 von 15 Landkreisen im Regierungsbezirk Kassel.
9./10.11. 1938	Demolierung, Zerstörung und Schändung der Meimbresser Synagoge und des Jüdischen Friedhofs in Meimbressen; Einrichtungen von Häusern jüdischer Familien werden demoliert, Scheiben zerschlagen.
	<p><u>Situation bei Adolf &amp; Bina Vorenberg:</u></p> <p>„(...) Von hier aus [d.i. von der Synagoge aus; MD] zog diese Horte [sic!] zu dem Haus Vohrenberg [sic!], das mir unmittelbar gegenüber liegt. Hier kamen sie vor verschlossene Türen. Mein Sohn und auch ich sahen, wie einer zu dem <b>Fenster</b>, das zuerst <b>eingeschlagen</b> wurde, hineinstieg. Dann öffnete einer die Tür und eine große Menge begab sich in das Innere des Hauses (...). Ich hörte gleich darauf <b>das Klirren von Porzellan und anderen Gegenständen</b>, alsdann hörte ich <b>den Vohrenberg jämmerliche Schreie ausstoßen</b>. Was man mit ihm gemacht hat, weiss ich nicht. Ich habe nur später gehört, man sollte ihn <b>geschlagen haben und unter einen Backtrog gesteckt haben</b>. Als nun <b>der grösste Teil der Einrichtung des Vohrenberg zertrümmert</b> war, zogen sie weiter das Dorf entlang zum nächsten Judenhaus. (...)“ (Adam Giessler)</p>
	<p><u>Situation bei Julie Goldwein:</u></p> <p>„Ihr bleibt am besten in Marburg. <b>Bei uns läuft der Zucker die Treppe runter.</b>“ Die hatten nämlich auch ein <b>Kolonialwarengeschäft</b>, und <b>die Nazis haben ihnen alles kaputtgeschlagen</b>. (Ilse Feibel, geb. Bergenstein)</p>
	<p><u>Situation bei Leopold Goldwein:</u></p> <p>Aussage Flory Jacobs, geb. Goldwein, 21.7.1946: „Der [Fritz; MD] Niemeyer [aus Calden; MD] hat mit schweren Steinen, Wagendeichseln und anderen Gegenständen das <b>Haus von Leopold Goldwein bearbeitet, um zu zerstören, was noch einigermassen heil war</b>. Jedenfalls war es [danach; MD] <b>nicht mehr zu bewohnen.</b>“ (Flory Jacobs, geb. Goldwein)</p> <p>Am 2. Tag des Pogroms [vermutlich 10.11.; MD] dringen Fritz Niemeyer und zwei weitere Männer (alle aus Calden) in das Haus von Leopold Goldwein ein. (Adam Gießler)</p>
	<p><u>Situation bei Louis, Berta, Ruth und Marga Goldwein</u></p> <p>„Am anderen Morgen [d.i. 10.11.1938; MD] ging ich durch das Dorf und sah ein Haus wie das andere. Bei Louis Goldwein ging ich in das Haus hinein. Dort</p>

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

	<i>begegneten mir schon die <b>Bettfedern</b> in der Haustür. <b>Gegenstände lagen überall umher und waren zertrümmert.</b></i> “ (Adam Gießler)
	Nach der Pogromnacht verlassen Meimbressen:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nov./Dez. 1938 <b>Jakob und Röschen Frankenberg</b>, geb. Kander (nach Kassel); seit 14.12.1938 offiziell in KS gemeldet, vorher bei einem Onkel „untergeschlüpft“.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Louis und Bertha Goldwein</b>, geb. Katz mit ihren Töchtern <b>Marga</b> und <b>Ruth</b> ziehen mit ihrer Großmutter (vermutlich Bertha, geb. Mosheim; MD) nach Kassel und finden zunächst bei Levi [Goldwein] in der Moltkestraße Unterkunft.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Abraham [Adolf] und Bina Vorenberg</b> mit ihrer Tochter <b>Hannelore</b> werden aus ihrem Haus gewiesen. Für Kassel erhalten sie keine Zuzugsgenehmigung, daher Umzug nach Frankfurt/M.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bertha Goldwein, geb. Frankenberg</b>. Ihr Haus wurde in der Pogromnacht geplündert und zerstört, so dass es nicht mehr bewohnbar war. Wegen dieser Ereignisse flüchtete sie zu ihrer Tochter Selma Bergenstein nach Marburg, wo sie bis zu deren Auswanderung blieb.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Julie Goldwein</b> (und ihre Schwester Johanna und ihr Bruder Leopold) Aufgabe des Geschäfts von <b>Julie Goldwein</b>, „<i>weil sie nichts mehr verkaufen konnte.</i>“</li> </ul>
	<p>Im gesamten Deutschen Reich werden über 30.000 jüdische Männer <b>in die KZs Dachau, Sachsenhausen und Buchenwald verschleppt</b>. In Buchenwald wurden aus Meimbressen inhaftiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaufmann <b>Adolf Goldwein</b></li> <li>• Kaufmann <b>Louis Goldwein</b> († 1944 KZ Riga-Kaiserwald)</li> <li>• Lehrer <b>Herbold Löwenstein</b> († 1944 Ghetto Theresienstadt)</li> </ul> <p>Ein weiterer Meimbresser, <b>Levi Goldwein I</b> († 1941 Kassel) entging diesem Schicksal, weil der damalige Bürgermeister und Schulkamerad Goldweins Heinrich Rumpf dafür sorgte, „<i>dass mein Vater nicht mitgenommen wurde und zu Hause bleiben konnte.</i>“ (Irmgard Stern, geb. Goldwein)</p>
10.11.1938	<b>Herbold Löwenstein</b> wird mit 7 weiteren männlichen Juden in Heiligenstadt verhaftet und ins KZ Buchenwald (-27.11.1938) verschleppt, desgl. sein Schwiegersohn Julius Meyerstein.

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

### 3. Phase der NS-Judenverfolgung 1938 – 1941: Endgültige Verdrängung der Juden aus der deutschen Wirtschaft nach dem Novemberpogrom

12.11.1938	1. VO zur Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben. Sie haben eine sog. „Sühneleistung“ von 1 Milliarde RM zu bezahlen.
15.11.1938	Ausschluss der Juden aus den Schulen.
21.11.1938	Die Judenvermögensabgabe beträgt 20% des Vermögens, Freibetrag: 5000,-- RM.
28.11.1938	Louis Goldwein wird ins KZ Buchenwald verschleppt (bis 15.10.1940!).
12.12.1938	Louis („Ludi“) Goldwein, aus Frankfurt/M. kommend, wieder in Meimbressen polizeilich angemeldet (Haus-Nr. 46).
18.12.1938	Kurt Hirschberg, aus Frankfurt/M. kommend, wieder in Meimbressen polizeilich angemeldet (Haus. Nr. 44).
20.12.1938	Louis („Ludi“) Goldwein entkommt mit seiner Schwester Marianne mit einem sog. „Kindertransport“ nach Belgien; in Belgien zunächst Unterkommen bei ihrem Onkel Sally Goldwein; Ludi geht von dort aus im Sommer 1939 nach Holland in die Illegalität; über Frankreich und Spanien November 1944 Emigration nach Palästina/Erez-Israel. Seine Schwester Marianne wird 1943 aus dem belgischen Lager Mechelen (Malines) ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.
21.12.1938	Weiterhin Schulpflicht für jüdische Kinder, aber nur noch der Besuch jüdischer Privatschulen erlaubt.
23.12.1938	Irmgard Goldwein, aus Berlin kommend, wieder in Meimbressen polizeilich angemeldet (Haus. Nr. 54).

#### 1939

Zwischen 18.12.1938 und 11.1.1939	Berta und Kurt Hirschberg verlassen Meimbressen und ziehen nach Kassel in die Wolfhager Str. 9 III.
1.1.1939	Alle Juden müssen zusätzlich den Zwangsvornamen „Sara“ bzw. „Israel“ tragen.
4.3.1939	Arbeitslose Juden werden zu Schwerstarbeit zwangsverpflichtet.

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

21. / 28.3.1939	<b>Levi Goldwein II</b> wird <b>neuer Gemeindeältester</b> des „Jüdischen Kultusverein Meimbressen“.
8.3.1939	Anfrage von <b>Herbold „Israel“ Löwenstein</b> , Lehrer a.D. aus Heiligenstadt / Eichsfeld an den Landrat in Hofgeismar, ob er seinen Anteil (2/108) am Gemeindennutzen in Meimbressen im Wert von RM 310 verkaufen und den von ihm seinerzeit gezahlten Betrag „ <i>wieder verlangen kann</i> “  Anordnung an die Bürgermeister, aufgrund des Runderlasses des Innenministers vom 3.4.1939 (RMBlIV. S. 795) „ <i>umgehend Entschließungen zu fassen, nach denen die Juden von den Nutzungen am Gemeindegliedervermögen und am Gemeindegliederkassenvermögen auszuschließen sind.</i> “
25.3.1939	Auskunft Arnold Wolff v. Gutenberg an den Landrat in HOG: „ <i>Der Kultusverein Meimbressen beträgt z.Zt. noch <b>18 Juden.</b></i> “
Juni (oder Juli?) 1939	Umzug von <b>Adolf und Bina Vorenberg</b> nach Frankfurt/M. letzter Wohnsitz bis 1941 in Frankfurt/M., Sandweg 44a.  „ <i>Im Juli 1939 wurden meine Eltern aus dem Haus geschmissen und mussten deshalb nach Frankfurt a/M. ziehen, weil in Kassel keine Zuzugsgenehmigung für Juden war, obzwar das Haus noch nicht verkauft war.</i> “ (Manfred Vorenberg)
1.9.1939	<b>Beginn des 2. Weltkrieges</b> durch den deutschen Überfall auf Polen (3.9. Kriegszustand mit England und Frankreich)
1.9.1939	In Meimbressen sind noch <b>8</b> „Juden ansässig“.
Oktober 1939	<b>Irmgard und Hermann Goldwein</b> emigrieren illegal nach Palästina/Erez-Israel (-27.1.1940).
Oktober 1939	<b>Hitler unterschreibt die „Euthanasie“-Ermächtigung</b> an Philipp Bouhler und Karl Brandt und datiert sie auf den 1. September 1939 zurück; offiziöser Start der „Euthanasie“-Aktion T 4 zur Vernichtung sog. „ <i>lebensunwerten Lebens</i> “
November / Dezember 1939	<b>Adolf und Bertha Goldwein</b> emigrieren mit ihren Töchtern <b>Betty Ursula und Hertha</b> in die USA.
1.11.1939	† <b>Minna Vorenberg</b> in Frankfurt/M.

### 1940

Ende 1939/Anfang 1940	Wwe. <b>Berta Hirschberg</b> und ihr Sohn <b>Kurt</b> ziehen zwangsweise nach Hamburg.
-----------------------	--

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

12.2.1940	<b>Helene Wolff, geb. Goldwein</b> verlässt gezwungenermaßen mit ihrem Mann Calmer und ihrem Sohn Jonas ihren Wohnort Aurich und zieht nach Berlin.
15.4.1940	Verhaftung von <b>Sally Goldwein</b> in Brüssel und Deportation über St. Cyprian, Gurs, Drancy ins Vernichtungslager Auschwitz.
Juni 1940	Drängen des Regierungspräsidenten auf „Arisierung“ jüdischer Totenhöfe, dazu Einzelmeldungen aus den 9 Gemeinden, darunter am 27.7.1940 vom Bürgermeister aus Meimbressen.
18.6.1940	Strafnachricht des Oberfinanzpräsidenten Kassel (Devisenstelle) für <b>Louis Levi Goldwein</b> wegen unvollständigen Angaben von Vermögenswerten (§ 70, Ziffer 1, Abs. 1 des. Dev.Ges. v. 12.12.1938) über RM 300,--.
24.9.1940	<b>Levi I und Mathilde Goldwein</b> verlassen Meimbressen und ziehen zwangsweise nach Kassel.
24.9.1940	<b>Levi II und Ida Goldwein</b> sind in Kassel polizeilich gemeldet unter der Adresse Gießbergstraße 17.
25.9.1940	Alle jüdischen Patienten aus den psychiatrischen Einrichtungen in Haina, Marburg und Merxhausen werden in die hessische Sammelanstalt Gießen gebracht. Zu ihnen gehört auch <b>Toni Goldwein</b> aus Meimbressen. Gießen war eine Zwischenstation auf dem Weg in eine Tötungsanstalt.
1.10.1940	Sämtliche nach Gießen überführten jüdischen Patienten werden gemäß Anordnung des Reichsministers des Inneren verlegt, angeblich in eine Sammelanstalt im Generalgouvernement. Hinter der Tarnadresse „Irrenanstalt Cholm, Post Lublin“ verbirgt sich eine Sonderabteilung der T4 im Berliner Columbushaus.  <b>Toni Goldwein</b> wird in die Tötungsanstalt Brandenburg (Havel) gebracht und dort ermordet. Als Todesdatum gilt der 1.10.1940.
5.12.1940	Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit von <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Loewenstein, Salomon</b> Israel</li> <li>• <b>Loewenstein, Rosalie</b> Sara, geb. Kaufmann [<i>Geb.name ist falsch; richtig „Adler“; MD</i>]</li> <li>• <b>Loewenstein Viola</b> Sara</li> <li>• <b>Loewenstein Betty Berta</b> Sara</li> </ul> veröffentlicht im „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 289 v. 9.12.1940

# Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

## 4. Phase der NS-Judenverfolgung 1941-45: Systematische Deportationen und Vernichtung

### 1941

1941	<b>Leopold Juda</b> tritt in die US-Army ein und nimmt bis 1945 als Soldat am 2. Weltkrieg teil.
7.3.1941	Einführung der <b>Zwangsarbeit für Juden</b> in Deutschland.
April 1941	† <b>Hermann Goldwein</b> in Palästina/Erez-Israel.
27.5.1941	<b>Israelitische Gemeinde zu Meimbressen wird in die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland zwangsweise eingegliedert.</b>
22.6.1941	<b>Beginn des deutschen Angriffskrieges auf die Sowjetunion.</b>
31.7.1941	Hermann Göring beauftragt Reinhard Heydrich die „ <b>Gesamtlösung der Judenfrage</b> “ vorzubereiten und zu koordinieren.
1.9.1941	Polizeiverordnung über das <b>Tragen des sog. „Judensterns“</b> als obligatorisches Kennzeichen für alle Juden vom 6. Lebensjahr an (gültig ab 19. September 1941).
29.9.1941	<b>Levi II und Ida Goldwein</b> sind in Kassel polizeilich gemeldet im Lager Wartekuppe in Niederrhoden.
1.10.1941	<b>Verbot der Auswanderung</b> jüdischer Bürger aus Deutschland; endgültig durch einen Erlass von Himmler am 23.10.1941 bekannt gemacht
1.10.1941	† <b>Arthur Goldwein</b> im KZ Mauthausen.
4.8.1941	† <b>Levi Goldwein I</b> in Kassel.
4.11.1941	<b>Einziehung des Vermögens der Deportierten</b> zugunsten des Staates.
8.11.1941	Deportation von Ww. <b>Berta Hirschberg</b> , geb. Stern, und ihres Sohnes <b>Kurt</b> von Hamburg aus ins Ghetto Minsk. Berta hatten bis Dez.1939/Januar 1940 in Meimbressen gelebt. Kurt wohnte zwischenzeitlich in Frankfurt/M., kehrte aber im Dezember 1938 nach Meimbressen zu seiner Mutter zurück, bevor beide für ein Jahr nach Kassel und von dort aus nach Hamburg zogen.
25.11.1941	<b>Juden im Ausland verlieren deutsche Staatsangehörigkeit.</b>

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

9.12.1941	<p><b>Beginn der systematischen Deportation der Juden aus dem Regierungsbezirk Kassel: 1. Deportationstransport vom Kasseler Hauptbahnhof ins Ghetto Riga, darunter auch</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gretchen Blum, geb. Frankenberg</li> <li>2. Amalie Mathilde Goldwein</li> <li>3. Mathilde Goldwein, geb. Goldwein</li> <li>4. Levi II Goldwein</li> <li>5. Ida Goldwein, geb. Hammerschlag</li> <li>6. Amalie „Mally“ Goldwein</li> <li>7. Leopold Goldwein</li> <li>8. Julie Goldwein</li> <li>9. Johanna Goldwein</li> <li>10. Louis Goldwein</li> <li>11. Bertha Goldwein, geb. Katz</li> <li>12. Ruth Goldwein</li> <li>13. Marga Goldwein</li> <li>14. Else Jakobi</li> </ol>
9.12.1941	<p><b>Herbold und Pauline Löwenstein</b> werden mit ihrer Tochter <b>Brunhilde Meyerstein</b> und ihrem Schwiegersohn Julius gezwungen, aus Heiligenstadt nach Hüpstedt in die freistehenden Räume des Zechenhauses zu ziehen.</p>
11./12.11.1941	<p>Deportation von <b>Adolf und Bina Vorenberg</b>, geb. Goldwein mit ihrer Tochter <b>Hannelore</b> aus Frankfurt/M. ins Ghetto Minsk.</p>
15.12.1941	<p>Deportation der beiden Schwestern <b>Flory</b> und <b>Erna Mathilde</b> (verh. Jacobs) <b>Goldwein</b> sowie ihrer Cousine <b>Frieda Hammerschlag</b> (verh. Katzenberg) aus Hannover ins Ghetto Riga.</p>
25.12.1941	<p><b>Vermögen ausgewanderter Juden verfällt dem Staat.</b></p>

### 1942

20.1.1942	<p>Ministerialbesprechung in Berlin über die sog. „Endlösung der Judenfrage“ („Wannseekonferenz“).</p>
6.2.1942	<p>Landrat empfiehlt, <b>dass der Friedhof in Meimbressen „noch vorläufig offenbleiben soll“</b>, da im Kreis – in Helmarshausen und Immenhausen – 5 Juden „noch wohnhaft sind“.</p>
13.4.1942	<p>Regierungspräsident ordnet an, die Friedhöfe in Hofgeismar, Grebenstein, Helmarshausen, Trendelburg, Hümme, Niedermeiser, Liebenau und Sielen zu schließen und <b>den Friedhof in Meimbressen als „Judentotenhof“ zu belassen.</b></p>

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

9.5.1942	<b>Brunhilde Meyerstein, geb. Löwenstein</b> muss mit ihrem Mann Julius die Zwangswohnung beim Schacht Hüpstedt mit unbestimmtem Ziel verlassen.
1.6.1942	<b>2. Deportationstransport der Juden aus dem Regierungsbezirk Kassel vom Kasseler Hauptbahnhof ins KZ Majdanek/Lublin, darunter auch</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meta Goldmeier, geb. Goldwein.</li> </ul>
7.9.1942	<b>3. Deportationstransport der Juden aus dem Regierungsbezirk Kassel vom Kasseler Hauptbahnhof ins Ghetto Theresienstadt, darunter auch</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jakob und Röschen Frankenberg</li> <li>• Bertha Goldwein, geb. Mosheim</li> <li>• Berta Goldwein, geb. Frankenberg</li> </ul>
14.9.1942	<b>Helene Wolff, geb. Goldwein</b> , wird von Berlin aus mit ihrem Mann Calmer ins Ghetto Theresienstadt deportiert.
19.9.1942	<b>Herbold und Pauline Löwenstein</b> müssen die Zwangswohnung beim Schacht Hüpstedt mit dem Ziel „Weimar“ verlassen; von dort Deportation über Weimar und Leipzig nach Theresienstadt.
24./26.9.1942	Deportation von <b>Hetty Goldwein</b> von Frankfurt über Berlin zum Bahnhof Raasiku (bei Reval) und Ermordung in den nahegelegenen Dünen.
25.9.1942	† <b>Rosa Rosenthal, geb. Goldwein</b> im Ghetto Theresienstadt.
27.10.1942	Angaben der Bürgermeister über den Wert der jüdischen Friedhöfe, darunter zum 1 ha großen Friedhof in Meimbressen: „ <i>Da in der hiesigen Gemeinde <b>keine Juden mehr anwesend</b> sind, ist damit der Friedhof hinfällig. Ich beantrage daher die Entwesung (!) des Friedhofes, und den Kauf für die hiesige Gemeinde. Wert des Grundstückes 400 RM.</i> “
22.11.1942	† <b>Levi Frankenberg</b> in Kfar Jedidia (Palästina/Erez Israel).
18.12.1942	Anfrage der Gestapo KS an den Landrat wg. Ausbürgerung von im Ausland lebenden Juden Salomon, Berta und Leopold Juda.

### 1943

2.1.1943	† <b>Helene Wolff, geb. Goldwein</b> in Theresienstadt.
24.2.1943	† <b>Jakob Frankenberg</b> im Ghetto Theresienstadt.
19.4.1943- 16.5.1943	<b>Gewaltsam niedergeschlagener Aufstand im Warschauer Ghetto.</b>

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

25.4.1943	† <b>Meier Goldwein</b> in Pardess Hanna in Palästina/Erez-Israel (Suizid).
1.7.1943	<b>Marga Goldwein</b> wird aus dem Ghetto Riga nach Schamste bei Libau verlegt (bis Oktober 1943).
31.7.1943	Deportation von <b>Marianne Goldwein</b> aus dem belgischen Mechelen (Malines) ins Vernichtungslager Auschwitz (-Birkenau).
2.10.1943 / 8.10.1943 / 12.10.1943	Rückkehr von <b>Marga Goldwein</b> ins Ghetto Riga; am 8.10. Verlegung ins KZ Riga-Kaiserwald; 12.10. Verlegung ins KZ-Außenkommando Precu.

### 1944

18.1.1944	Deportation von <b>Salomon und Röschen Löwenstein, geb. Adler</b> , ihrer Tochter <b>Viola</b> (verh. Alexander) mit Mann und 2 Kindern und ihres Sohnes <b>Harry</b> mit seiner Frau Erna und dem gemeinsamen Sohn Gert von Westerbork (Niederlande) aus ins Ghetto Theresienstadt.
14.5.1944	† <b>Herbold Löwenstein</b> im Ghetto Theresienstadt.
6.6.1944	Beginn der Landung alliierter Truppen in der Normandie („D-Day“)
27.7.1944	† <b>Louis Goldwein</b> ; selektiert im Außenkommando Precu des KZ Riga-Kaiserwald und anschließend vermutlich im Wald von Biķernieki erschossen.
6.8.1944	<b>Bertha, Ruth und Marga Goldwein</b> werden ins KZ Stutthof verlegt.
26.8.1944	<b>Marga Goldwein</b> wird aus dem KZ Stutthof ins Arbeitslager Stolp der Deutschen Reichsbahn verlegt.
4.9.1944	Antwort des Landrats an die Gestapo wg. einer Anfrage zur Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft von im Ausland lebenden deutschen Juden, hier: <b>Levi Frankenberg</b> , fr. Meimbressen, Nr. 112 (1936 nach Palästina emigriert).
5.11.1944	<b>Louis „Ludi“ Goldwein</b> erreicht von Spanien aus mit dem Schiff S.S. <i>Guinée</i> Haifa, Palästina/Erez-Israel.

### 1945

27.1.1945	Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz durch sowjetische Truppen
6.3.1945	Verschleppung von <b>Bertha, Ruth und Marga Goldwein</b> ins Lager Burggraben, ca. 40 km von Danzig entfernt, wegen der sich nähernden sowjetischen Truppen; von dort Marsch bis zur Ostseeküste und Verladung auf kleine Boote.

## Überblick über die Geschichte der Juden in Meimbressen 1933-1945

Zusammengestellt von Michael Dorhs

	† <b>Bertha Goldwein</b> (am 29.4.1945) bei der Überfahrt über die Ostsee Richtung Schleswig-Holstein.
2.4.1945, 2. Ostertag	US-amerikanische Truppen, aus Richtung Warburg kommend, marschieren in Meimbressen ein.
5.4.1945	SS übergibt dem IKRK die Verantwortung für Theresienstadt; am 8.5.1945 erreichte die Rote Armee das Lager. Von den nach Theresienstadt deportierten Meimbresser Juden überlebt einzig <b>Pauline Löwenstein</b> die Lagerhaft und kehrt nach Heiligenstadt zurück.
3.5.1945	Befreiung von <b>Marga und Ruth Goldwein</b> aus der KZ-Gefangenschaft (Riga, Kaiserwald, Stutthof, Stolp und Burggraben bei Danzig) in Neustadt (Holstein). Ruth verstirbt nur wenige Tage später (am 9.5.1945) an den Folgen der KZ-Haft. Marga bleibt noch bis 1949 in Deutschland, anschl. Emigration nach Israel.
5.5.1945	Befreiung von <b>Flory Goldwein</b> (verh. Jacobs) aus der KZ-Haft (Riga, Stutthof) in Kleinwabs bei Kiel. Sie bleibt bis 1947 in Deutschland, anschl. Emigration in die USA.
8.5.1945	Bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht; <b>Ende der NS-Diktatur und des 2. Weltkrieges in Europa.</b>